

Karmann: Im Fahrzeugbau bewegt sich nichts mehr

1390 Mitarbeiter werden entlassen – Metallgruppe vor Verkauf?

Osnabrück (eb) – Das Aus kam mit Ansage: Die weltweite Absatzkrise auch in der Automobilbranche hat die Chancen auf einen Gesamtfahrzeug-Auftrag für den kriselnden Fahrzeugbau bei Karmann zunichte gemacht. 1390 zum Teil langjährige Karmänner müssen gehen.

Peter Harbig, Sprecher der Geschäftsführung, machte deutlich, dass mit den Vertretern der Arbeitnehmer ein Modell für einen Sozialplan verhandelt wird. Mit Hilfe einer Transfergesellschaft soll den betroffenen 1390 Mitarbeitern der Übergang in eine neue Beschäftigung erleichtert werden.

In einer Betriebsversammlung hatte Harbig das Zukunftsmodell für Karmann deutlich gemacht: „Wir wollen in Osnabrück mit 1150 Arbeitsplätzen ein neues Wachstum schaffen. Unsere Zwei-Säulen-Strategie mit den Schwerpunkten Cabrio-Dachsysteme und Fahrzeugentwicklung ist in ihrer Kombination einmalig und verschafft uns in der Automobilindustrie einen klaren Wettbewerbsvorteil.“ Die Dringlichkeit des Sozialplans: „Die weltweite Finanzkrise und die schwerwiegenden Einbrüche in der Automobilindustrie haben Karmann noch zusätzlich belastet. Zum vorgelegten Sozialplan gibt es keine Alternative.“

Die dafür vorgesehenen Mittel von rund 30 Mio. Euro, die bankfinanziert werden müssen, sollen komplett für eine Transfergesellschaft eingesetzt werden, die eine Laufzeit von 12 Monaten haben soll. Das Strukturkurzarbeitergeld soll um 18 % auf in der

Regel 85 % des bisherigen Nettoeinkommens aufgestockt werden. Mit dieser Regelung können Mittel des europäischen Globalisierungsfonds eingeworben werden, um die Qualifizierungsarbeit der Transfergesellschaft zu intensivieren.

Harbig sagte, mit Blick auf den hohen Alterdurchschnitt und die lange Betriebszugehörigkeit der betroffenen Mitarbeiter, seien die Qualifikation und die Weitervermittlung wichtiger als eine schlichte Abfindungszahlung.

Gerade diese Mitteilung erregte die Gemüter der betroffenen Karmänner in der Betriebsversammlung. Einige ließen ihrer Wut freien Lauf. Besonders die langjährigen Mitarbeiter zeigten sich betroffenen. Immerhin würde eine Abfindung bedeuten, mit rund 50 % des Monatsgehaltes multipliziert mit den Jahren der Betriebszugehörigkeit eine ungewisse berufliche Zukunft finanziell abzufestigen.

Mit dem Angebot stellt sich die Karmann-Geschäftsführung gegen die Forderung von Betriebsrat und IG Metall, die neben der Transfergesellschaft auf Zahlung einer Abfindung beharren. Betriebsratsvorsitzender Wolfram Smolinski: „Die Gesellschafter dürfen sich nicht aus ihrer Verantwortung stellen. Die jetzt von einer Kündigung betroffenen Kollegen haben die längsten Beschäftigungszeiten und höchsten sozialen Anwartschaften“. Gerade dieser Teil der Belegschaft habe über Jahrzehnte das Rückgrat für das Erfolgsmodell Karmann gebildet. Ihne verdanken die Gesellschafter ihren persönli-

chen Reichtum“.

Auch IG Metall-Chef Hartmut Riemann schlug in diese Kerbe. Eine Verweigerungshaltung der Gesellschafter könnte einen erheblichen betrieblichen Konflikt bedeuten. Riemann bedauerte, „dass es keine rechtliche Möglichkeit für Beschäftigte gibt, die Gesellschafter zu zwingen, sich ihrer sozialen Verantwortung zu stellen.“

Harbig hatte in der Betriebsversammlung die künftige Ausrichtung Karmanns vorgestellt, mit der das Unternehmen für das nächste Jahrzehnt fit werde. Mit einem 2-Säulen-Modell – Cabrio-Dachsystemen und Fahrzeugentwicklung – sei die solide Basis für die Fortführung des Unternehmens und das zukünftige Wachstum in diesen Geschäftsbereichen gesichert. „Wir haben die begründete Hoffnung, die notwendige Neuausrichtung von Karmann schnell und erfolgreich abzuschließen, wenn wir den Interessenausgleich und Sozialplan noch im März 2009 umsetzen“, appellierte Harbig vor den Mitarbeitern. Die Geschäftsführung werde die Schlichtung anrufen, wenn die Arbeitnehmerseite dem Vorschlag nicht folgen kann.

Das 2-Säulen-Modell (Technische Entwicklung: 570 Beschäftigte, Dachsysteme: 365 Beschäftigte, administrativer Bereich: 160 Beschäftigte) werde von der IG Metall mitgetragen, sagt Hartmut Riemann: „Die Schließung des Fahrzeugbaus in Osnabrück ist unerträglich, aber wir müssen die Chance nutzen, die verbleibenden 1153 Arbeitsplätze unter dem Kar-

mann-Dach zu sichern und daneben dafür zu sorgen, dass die 750 Beschäftigten der Metallgruppe (Betriebsmittelbau, Werkzeugbau, Produktionssysteme, Presswerk) mit einem qualifizierten Investor eine gesicherte Zukunft haben.“ Peter Harbig zeigte sich zuversichtlich, die Verhandlungen mit einem der Investoren erfolgreich abschließen zu können.



Osnabrücker Nachrichten
am Sonntag
22.02.2009